



AKADEMIE FÜR EXISTENZANALYSE
UND LOGOTHERAPIE

Christoph Kolbe

Personsein im Horizont der Bedingungen

Ich-strukturelle Voraussetzungen, das Eigentlichsein zu leben

1. Der Mensch ist Subjekt der Freiheit.

Wie passt das zu seinem Verwobensein in Bedingungen?

2. Der Mensch hat sich sein Leben als sein eigenes anzueignen.

Inwiefern bedarf es hierzu der Person?

3. Thesen zu einem ontologischen Personverständnis

Warum lässt sich Personsein so schwer fassen?

Person als das Eigentlichsein

Person als dialogische Begegnung

Person als Vollzug

4. Das empirische Ich

Wie wird die Person konkret?

Bewusstsein für das Erleben

Reflexiver Abstimmungsprozess

Handlungsinstanz

5. Das Selbst und die Identität

Was konstituiert das Selbstbild?

6. Die existenzielle Ich-Struktur

Welches Fundament braucht dieser Abstimmungsprozess des Ichs?

Die vier existenziellen Gewissheiten und ihre

Auswirkungen



AKADEMIE FÜR EXISTENZANALYSE
UND LOGOTHERAPIE

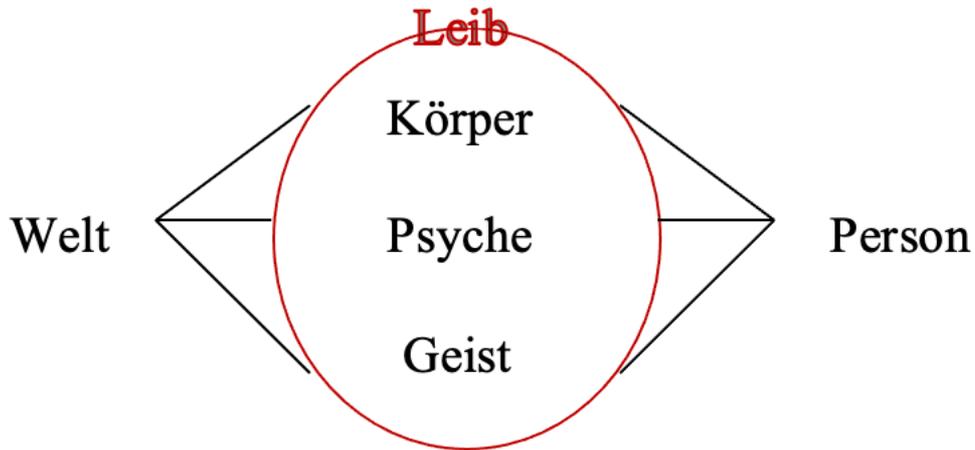


Abbildung: Person in ihrer wechselseitigen Beziehung mit Leib und Welt

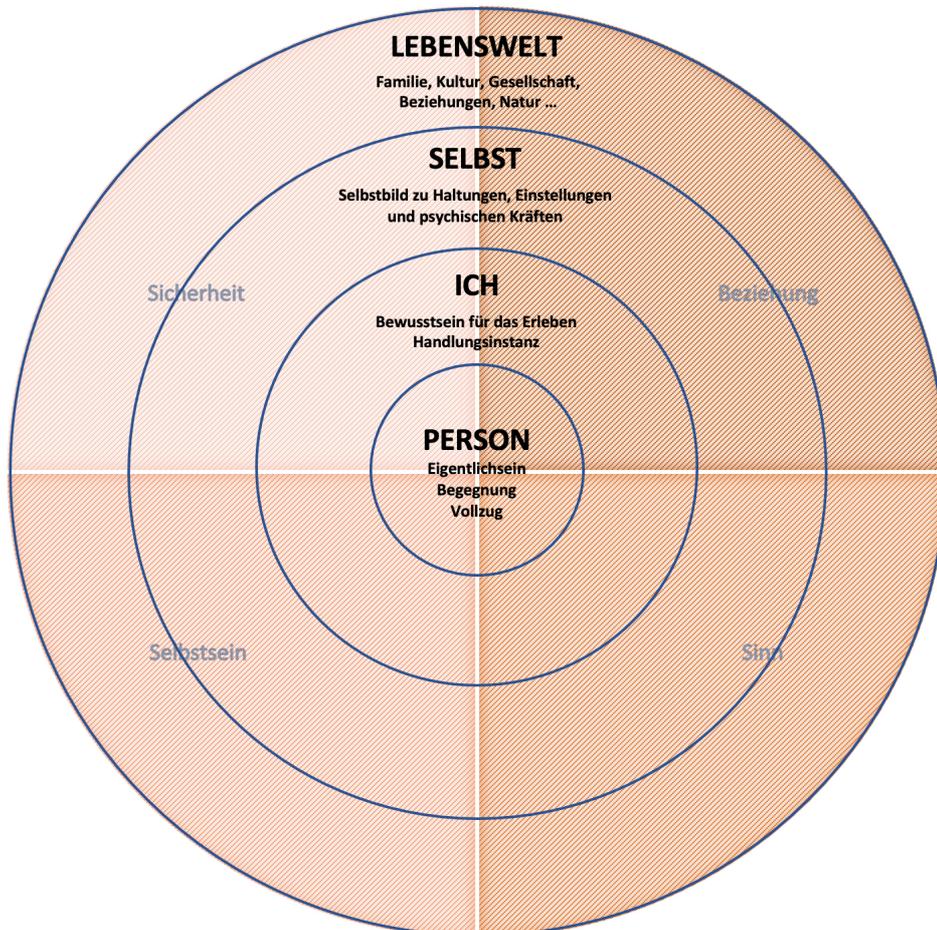


Abbildung: Person-Ich-Selbst im Horizont von Daseinsthemen und Lebenswelt

© Christoph Kolbe 2021|



AKADEMIE FÜR EXISTENZANALYSE UND LOGOTHERAPIE

Christoph Kolbe

Die vier existenziellen Ich-Strukturen

Auf welchen existenziellen Gewissheiten ruht der Abstimmungsprozess des Ichs?

Das existenziell stimmige Handeln im konkreten Lebensalltag steht zum einen in Korrespondenz mit den *personalen Werten und Haltungen*, die für einen Menschen in einer jeweiligen Situation gültig sind. Zum anderen fußt diese Lebensgestaltung hinsichtlich ihrer personalen Aktivitäten auf *Überzeugungen und Gewissheiten*, die unser Empfinden und Handeln leiten. Diese sind verankert in der existenziellen Ich-Struktur, die dem Abstimmungsprozess hinsichtlich der Ausformung der Lebensgestaltung zugrunde liegt. Längle hat in seiner Weiterentwicklung und Neubegründung der Existenzanalyse Grundmotivationen beschrieben, in die das menschliche Dasein eingebettet ist. Diese existenziellen Fundamentalthemen sind als Strebungen beschrieben worden. Dem Menschen geht es in seinem Wollen immer um ein Können, ein Mögen, ein Dürfen und ein Sollen. Inhaltlich werden hier die Themenfelder Weltbezug, Lebensbezug, Selbstbezug und Sinnbezug sichtbar, die dem Menschen existenziell bedeutsam sind (Längle 2021, 46-49). Für das Gelingen der Lebensgestaltung ist nun *die Qualität der Festigkeit und Verankerung der Ich-Struktur bezogen auf diese Themen von maßgeblicher Bedeutung*. So lässt sich aus existenzanalytischer Sicht von einer existenziellen Ich-Struktur sprechen. Sie zeigt sich strukturell in den Gewissheiten, in die ein Mensch mit seinen Haltungen und Überzeugungen bewusst oder vorbewusst eingebettet ist. Diese Gewissheiten bilden sein existenzielles Fundament. Und dieses ist mit seiner Qualität entscheidend dafür verantwortlich, wie dem Menschen der Abstimmungsprozess hinsichtlich seiner Handlungsvollzüge gelingt.

Im Horizont der Grundmotivationen lässt sich von **vier Gewissheiten** sprechen, die die existenzielle Ich-Struktur fundieren (Kolbe 2014, 37). Entscheidend ist **die Stabilität ihrer Verankerung**. Eine existenziale Diagnostik fokussiert Thema und Struktur dieser Gewissheiten.

- Da ist zunächst die Gewissheit des **Gehaltenseins in der Welt**. Sie bildet das Fundament, von dem aus wir in unsere konkrete Lebenswelt treten. Ohne Halterfahrung ist jeder Lebensschritt von Unsicherheit geprägt und Scheitern bedroht. Aus der Verankerung in der Gewissheit des Gehaltenseins im Seinsgrund schöpfen wir *Vertrauen*, mit dem wir in die Welt treten. Wir können auf unserem Weg gelassen bleiben.
- Da ist weiterhin die Gewissheit einer **unverbrüchlichen Verbundenheit und Beziehung zum Leben**, einer Zugehörigkeit. Diese Zugehörigkeit zeigt sich zunächst in der Beziehung, die wir zu uns selbst haben, unserer Verankerung in der Grundwelterfahrung. Aber als soziale Wesen, die wir sind, geht es uns niemals nur um uns selbst. Vielmehr sind wir ausgerichtet auf andere, denen wir uns nahe fühlen, die uns etwas bedeuten und denen wir etwas bedeuten. Die Gewissheit der Verbundenheit vertraut auf diese Zugehörigkeit. Sie gilt und hat Bedeutung. Und sie ermöglicht uns zu *lieben*, Nähe zu schenken und zu genießen, die Verbundenheit zu feiern.
- Dann ist da noch die Gewissheit einer Freude und **Selbstverständlichkeit am Selbstsein** und an der Selbstentfaltung. Das, was uns wesentlich und eigen ist, wollen wir leben. Es fundiert unseren Selbstwert. Wir werden dieses Eigene finden und uns damit zum Ausdruck bringen. Mit dieser Gewissheit sind wir unserer selbst gewiss und können deshalb nicht nur uns, sondern auch anderen Respekt und *Wertschätzung geben*.
- Schlussendlich ist es die Gewissheit, dass **alles in einen Kontext eingebettet** ist. Deshalb erleben wir etwas auch als sinnvoll. Weil es in einem für uns wesentlichen Zusammenhang steht. Es ist nicht beliebig, was und wie wir leben, es geht um etwas, für das wir leben. Wir bleiben also nicht bei uns selbst stehen, sondern kennen *die Bedeutung des Wozu*, die uns erfüllt.



AKADEMIE FÜR EXISTENZANALYSE UND LOGOTHERAPIE

Christoph Kolbe

Die sechs existenziellen Ich-Funktionen

Um sich auf sein Eigentlichsein zu beziehen und dieses dann zu vollziehen, besitzt und benötigt das Ich als Handlungsinstanz – dem existenzanalytischen Prozessmodell folgend – spezifische Fähigkeiten. Sie sind die *existenziellen Funktionen* des Ichs (Tutsch 2010, 6; Kolbe 2014, 35). Jeder Existenzvollzug basiert auf der Anwendung und Umsetzung dieser existenziellen Funktionen. Sie sind deshalb grundlegend und wesentlich für das Gelingen der persönlichen Lebensgestaltung.

Diese sechs existenziellen Ich-Funktionen sind:

1. **Aufnehmen** des Gegebenen und **Wahrnehmen** des Wesentlichen

Hier handelt es sich um die Fähigkeit, der Wirklichkeit in ihrer Tatsächlichkeit mit Offenheit begegnen zu können, diese in ihrer Facettenhaftigkeit wahrnehmen, erkennen, gelten lassen und als solche annehmen zu können.

2. **Sich berühren** lassen von Gegebenem und Wesentlichem und es ernst nehmen

Hier handelt es sich um die Fähigkeit, dem äußerlich oder innerlich Vorfindlichen mit emotionaler Schwingungsfähigkeit begegnen und es in seiner qualitativen emotionalen Bedeutung erfassen zu können, ohne es zu bagatellisieren oder zu dramatisieren.

3. Hinsichtlich des Wesentlichen sich selbst und den Anderen **gerecht** werden

Hier ist die Fähigkeit angesprochen, so auf das Wesentliche schauen zu können, dass eine Beurteilung ihm und sich selbst gerecht wird. Dies bedarf einer persönlich erlebten Legitimität für diese Einschätzung.

4. Eine **Position** hinsichtlich des Wesentlichen **beziehen**, eine Entscheidung treffen

Hier geht es um die Fähigkeit, sich auf etwas festzulegen und auf Basis einer Position eine Wahl zu treffen, Stellung zu nehmen und somit der Radikalität des „Entweder/Oder“ nicht auszuweichen, so dass ein Bezugspunkt entsteht.

5. Das Wesentliche **vollziehen**

Hier ist die sehr praktische Fähigkeit und Notwendigkeit der Umsetzung gefragt. Können, Ressourcen, Mittel, Planung, Schrittabfolgen sind wesentlich, damit die Position Wirklichkeit wird.

6. **Sich öffnen** für eine erneute Anfrage

Immer bedarf es der Offenheit, sich neu mit einer Anfrage überraschen zu lassen, dem Möglichen mit Interesse zu begegnen. Dazu gehört auch die Fähigkeit, Altes oder Bisheriges loszulassen, um Neues in seiner existenziellen Bedeutung sehen zu können.

Literatur

Kolbe C, Person – Ich – Selbst. Existenzanalytische Anmerkungen zur Ich-Struktur. In: Kolbe C /Dorra H, 2020, Selbstsein und Mitsein. Existenzanalytische Grundlagen für Psychotherapie und Beratung. Gießen: Psychosozial, 66f.

Kolbe C, 2014, Person und Struktur. Menschsein im Spannungsfeld von Freiheit und Gebundenheit. In: Zeitschrift Existenzanalyse 31/2/2014, Wien: GLE, 32 – 40

Längle A (2021) Existenzanalyse und Logotherapie. Stuttgart: Kohlhammer

Tutsch L, 2010, Emotionen im psychotherapeutischen Prozess: aktivieren oder managen? In: Zeitschrift Existenzanalyse 27/2/2010, Wien: GLE, 4-11